

Die »Ständeklausel« als dramenpoetisches Prinzip

Gemeint ist die auf Aristoteles (und Horaz) zurückgehende Forderung, das Trauerspiel den Schicksalen von »Edlen«, Königen und Fürsten, also kurz: den höheren Ständen vorzubehalten, während den »Gemeinen«, also dem Bürgertum, die Komödie angemessen sei ...¹

Die Tragödie ist die Nachahmung einer edlen (guten) und abgeschlossenen Handlung von einer bestimmten Größe in gewählter Rede [...]. [D]ie Dichtung hat sich hierbei nach den Charakteren aufgeteilt, die den Autoren eigentümlich waren. Denn die Edleren ahmten gute Handlungen und die von Guten nach, die Gewöhnlicheren jedoch die von Schlechten.

Aristoteles (384-322)
Poetik, 6

Die Comedie bestehet in schlechtem wesen und personen: redet von hochzeiten / gastgeboten / spielen / betrug und schalckheit der knechte / ruhm-rätigen Landsknechten / buhlersachen / leichtfertigkeit der jugend / geitze des alters / kupplerey und solchen sachen / die täglich unter gemeinen Leuten verlauffen. Haben derowegen die / welche heutiges tages Comedien geeschrieben / weit geirret / die Keyser und Potentaten eingeführet; weil soches den regeln der Comedien schnurstracks zuewieder laufft.

Martin Opitz (1597-1639)
Buch von der deutschen Poeterey

Die Tragedie ist an der maiestet dem Heroischen getichte gemeße / ohne das sie selten leidet / das man geringen standes personen vnd schlechte sachen einführe: weil sie nur von Königlichem willen / Todtschlägen / verzweiffelungen / Kinder- vnd Vatermorden / brande / blutschanden / kriege vnd auffruhr / klagen / heulen / seuffzen vnd dergleichen handelt. Vor derer zugehör schreibet vornehmlich Aristoteles / [...]; die man lesen kan.

Die Tragödie ist von der Komödie nur in der besondern Absicht unterschieden, dass sie anstatt des Gelächters die Verwunderung, das Schrecken und Mitleiden zu erwecken sucht. Daher pflegt sie sich lauter vornehmer Personen zu bedienen, die durch ihren Stand, Namen und Aufzug mehr in die Augen fallen und durch große Laster und traurige Unglücks-Fälle solche heftige Gemüts-Bewegungen erwecken können. [...] Die Personen, die zur Comödie gehören, sind ordentliche Bürger, oder doch Leute von mäßigem Stand: Nicht, als wenn die Großen dieser Welt etwa keine Torheiten zu begehen pflegten, die lächerlich wären; nein, weil es wider die Ehrerbietung läuft, die man ihnen schuldig ist, sie als auslachenswürdig vorzustellen.

Johann Christoph Gottsched (1700-1766)
Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen

Die Namen von Fürsten und Helden können einem Stücke Pomp und Majestät geben; aber zur Rührung tragen sie nichts bei. Das Unglück derjenigen, deren Umstände den unsrigen am nächsten kommen, muß natürlicherweise am tiefsten in unsere Seele dringen; und wenn wir mit Königen Mitleiden haben, so haben wir es mit ihnen als Menschen, und nicht als mit Königen.

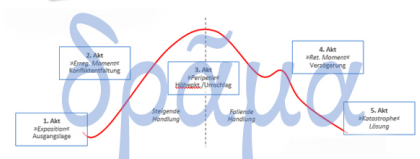
Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)
Hamburgische Dramaturgie, 14. Stück

**Wer nichts weiß,
muss alles glauben!**

Marie von Ebner-Eschenbach



HK 2020/21



¹ Siehe: Otto F. Best (Hrsg.), *Handwörterbuch literarischen Fachbegriffe*, Frankfurt am Main 2002⁶.